(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 150. **Donnerstag, den 29. Juni** **1899.**

Mit dem 1. Juli

tritt die „Thorner Zeitung" in das 3. Vierteljahr 1899 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung" bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, interessanten Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung" jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt" unentgeltlich beigelegt.

Im Feuilleton der „Thorner Zeitung" ist soeben mit der Veröffentlichung des höchst spannend geschriebenen Original-Romans „Verlorenes Spiel" von P. Felsberg, begonnen worden, dessen bis zum 1. Juli erscheinender Theil neu hinzutretenden Abonnenten unentgeltlich nachgeliefert wird.

Die „Thorner Zeitung" kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht 2 Mk., bei Abholung von der Post, aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen

nur 1,50 Mk.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. Juni 1899.

Von den Kieler Kaisertagen wird berichtet: Nachdem am Abend vorher auf der Kieler Föhrde ein Blumenkorso stattgefunden, begann Dienstag früh die Seeregatta des kaiserlichen Yachtklubs von Kiel nach Eckernförde. Der Kaiser nahm auf dem „Meteor", die Kaiserin auf der „Iduna" an der Wettfahrt Theil. Nachmittags waren alle Yachten am Ziele angelangt und später fand ein Bierabend statt. Die Rückfahrt nach Kiel erfolgt heute, Mittwoch.

Reichstagspräsident Graf Ballestrem, so schreibt die „Lib. Korr.", hat im amtlichen stenographischen Bericht über die Sitzung vom 21. Juni, in welcher der Zusammenstoß mit dem Minister Brefeld erfolgte, seine Aeußerungen in bemerkenswerther Weise korrigirt. Bekanntlich hatte der Präsident den Abg. Roesicke ersucht, „Aeußerungen des Monarchen, die uns nicht beglaubigt zugegangen sind, nicht in den Bereich seiner Ausführungen zu ziehen." Als Herr Roesicke darauf erwiderte, daß die von ihm angezogene Bielefelder Rede des Kaisers im „Staatsanzeiger" gestanden habe, erklärte der Präsident: „Dann ist dies etwas anderes, dann können Sie sie in angemessener Weise erwähnen." Im stenographischen Berichte ist zwischen diesen beiden Sätzen nun aber eingeschoben: „Vorausgesetzt, daß es der amtliche Theil des Blattes war." Die „Lib. Korr." bemerkt dazu: Wären diese Worte vom Präsidenten gesprochen, so hätten sie unmöglich den Abgeordneten und den Vertretern der Presse entgehen können; sie sind thatsächlich in den stenographischen Bericht eingefügt, ohne von dem Präsidenten gesprochen worden zu sein. — Die „Volksztg." thut in derselben Frage einer Rede Erwähnung, die Fürst Bismarck einmal im Reichstage über die Heranziehung von kaiserlichen Willensäußerungen in der parlamentarischen Debatte gehalten. Der Fürst betonte damals, daß wir kein Schattenkönigthum hätten, sondern daß der Wille des Kaisers und Königs entscheidend sei, und daher in der Diskussion durchaus angezogen werden könnte. Der erste Reichskanzler sagte in jener Rede natürlich nicht, daß dem Parlament zu gestatten sei, kaiserliche Willensäußerungen abfällig zu kritisiren, sondern nur, daß sie zur Befürwortung auf kaiserlichen Wunsch eingebrachter Vorlagen gute Dienste leisteten.

Eine Konferenz über Fragen des Handwerks will in den nächsten Tage in Berlin zusammtreten. Seitens eines aus den Reichstagsabgeordneten Schneidermeister Jakobskoetter, Professor Hitze und Regierungsrath Stegemann bestehenden Komitees ist in Anregung gebracht worden, eine vertrauliche Aussprache über die schwebenden Fragen des Handwerkes stattfinden zu lassen.

Zur Bäckereiverordnung meldet die „Deutsche Tagesztg.", daß der Bundesrath den Landesregierungen anheim gegeben habe, überall da, wo erforderlich, im Verordnungswege örtliche Bäckereiverordnungen, die sich auf die Beschaffenheit der Schlafstätten der Gesellen und Lehrlinge, sowie die sanitären Einrichtungen in den Betrieben beziehen, zu erlassen.

Zur Reform des Gerichtsvollzieherwesens in Preußen wird mitgetheilt, daß der Regierungsvertreter in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte, die Staatsregierung hätte noch keine bestimmte Entschließung darüber gefaßt, ob auch in Preußen die Verstaatlichung des Gerichtsvollzieherwesens in Angriff zu nehmen sei.

Abg. Dr. Beckmann (ntl., 6. Wiesbaden) hat sein Mandat für das preußische Abgeordnetenhaus niedergelegt. Die Wahlprüfungskommission hatte beantragt, die Wahl für ungiltig zu erklären.

Bei der Landtagsersatzwahl im 3. Wahlbezirke des Regierungsbezirkes Erfurt wurde nach amtlicher Feststellung Klemm (kons.) mit allen 226 abgegebenen Stimmen gewählt.

Im Herrenhause ist folgende Anfrage eingebracht: Was gedenkt die Staatsregierung zu thun, um das Spreegebiet, in Sonderheit die Gegenden des Ober- und Unterspreewaldes vor ferneren Wasserschäden zu schützen?

Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe faßte in einer nach Beendigung des Berliner Maurerstreiks abgehaltenen Versammlung eine Resolution, die alle Baugewerksmeister Deutschlands dringend zum Anschluß an den Arbeitgeberbund auffordert.

Von der Kanalvorlage.

Die Kanalkommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer Sitzung am gestrigen Dienstag wieder eine ganze Reihe von Kompromißforderungen geltend gemacht. Regierungsseitig hörte man sich alle diese Wünsche aufmerksam, aber schweigend an; erst zum Schluß der Berathungen erhob sich Finanzminister v. Miquel, um etwa Folgendes zu erklären: Die Regierung verhalte sich zu all' den laut gewordenen Forderungen ablehnend, nur die Kompensationen für Schlesien würde sie gewähren. Unter den übrigen Kompensationsforderungen befänden sich indessen viele berechtigte Wünsche, auf deren Erfüllung die Regierung in späterer Zeit bedacht sein würde; im Augenblicke könne sie sich jedoch nicht darauf einlassen. Weiter erklärte der Minister: Wenn die Kommission in dieser gründlichen, er meinte natürlich zeitraubenden, Berathungsweise fortfahren sollte, so werde die Regierung zwar aus Höflichkeit sich an den weiteren Verhandlungen betheiligen, irgend welchen Nutzen hätten solche Berathungen aber nicht mehr. Nach dieser Erklärung des Ministers vertagte sich die Kommission, um ihre Berathungen am heutigen Mittwoch fortzusetzen. Von der Kommissionsberathung am Dienstag hatte man eine Klärung der verzwickten Lage erwartet; diese Klärung ist ausgeblieben. Vielleicht kommt sie heute, vielleicht auch nicht. — —

Zur Kanalvorlage berichtet die Münchener „Allg. Ztg.", der Kaiser dringe auf eine Entscheidung und der Reichskanzler werde vorher nicht auf Urlaub gehen. So wie die Kommission die Sache behandelt und wie es die Regierung sich auch gefallen läßt, ist gar keine Aussicht, daß die Vorlage in absehbarer Zeit verabschiedet wird. Die „Voss. Ztg." bezeichnet daher die Lage für so verworren und so dunkel, wie sie es nicht einmal in den Tagen des Zedlitzschen Schulgesetzes war. Eine Klärung jedoch müsse kommen, und sie könne ebenso plötzlich kommen wie damals, als der Kaiser den Grafen Caprivi und den Grafen Eulenburg gehen hieß. Je eher sie aber eintrete, um so besser sei es sowohl für das Volk wie auch für die Regierung, deren Ansehen durch solche Wirrnisse in gefährlicher Weise schwinde.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

83. Sitzung vom 27. Juni.

Die zweite Berathung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch wird fortgesetzt bei Artikel 72, der von der Anlegung von Mündelgeldern in Werthpapieren handelt.

Abg. v. d. Borght (natl.) tritt für die Annahme der Kommissionsbeschlüsse ein. Von einer absoluten Sicherheit könne schließlich bei keiner Anlage in Werthpapieren die Rede sein. Die meisten gestern hier gemachten Anführungen seien in der Kommission bereits widerlegt worden. Redner schildert eingehend die Geschäftsthätigkeit der nicht privilegirten Banken, namentlich bei der Hergabe von Amortisationshypotheken, wobei sie überall mit der größten Vorsicht zu Werke gehen und für die größtmöglichste Sicherheit dieser Kapitalanlagen besorgt sind. Die Wiederherstellung der Regierungsvorlage würde das Todesurtheil für die preußischen Hypothekenbanken sein.

Justizminister Schönstedt: Wir halten die Hypothekenbanken nicht für geeignete Institute zur Anlegung von Mündelgeldern; wir glauben auch nicht, daß die preußischen Institute konkurrenzunfähig werden gegenüber den sächsischen und bayerischen Instituten. Daß diese Institute Vorrechte gegenüber den preußischen besitzen, können wir bedauern, aber nicht ändern. Es handelt sich allerdings um eine Frage der Gerechtigkeit; aber die erste und wichtigste Forderung in dieser Sache ist doch die unbedingte Sicherheit für die Anlage des Vermögens der Mündel.

Abg. v. Arnim (kons.) erklärt, daß die Kommissionsbeschlüsse in der vorliegenden Form für seine Freunde unannehmbar seien.

Finanzminister v. Miquel: Wir handeln streng im Sinne des Gesetzes. Die Konsequenzen der Kommissionsbeschlüsse sind unabsehbar. Mit welchem Rechte könnten wir künftig noch den Kleinbahngesellschaften die Mündelsicherheit ihrer Hypotheken verweigern, wenn wir dazu übergehen, sie den Privaterwerbs-Gesellschaften zu gewähren. Man sollte doch nicht die Zwangslage, in der sich augenblicklich die Regierung gegenüber den Beschlüssen des Hauses befindet, dazu benutzen, der Regierung eine Verantwortung aufzuzwingen, die sie nicht tragen zu können erklären muß. Wenn die preußischen Hypothekenbanken sich das Vertrauen des Publikums durch solide Geschäfte erwerben, dann werden sie auch die Konkurrenz der Hypothekenbanken kleinerer Staaten nicht zu

---

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

1.

1. Fortsetzung.

Aus der Verwirrung, in welche Maria durch die Entdeckung gestürzt worden war, daß sie nicht das Kind derjenigen sei, welche sie bis jetzt Eltern genannt, rang sich ihr der Gedanke hervor, daß jene Frau, welche sie hierher gebracht, wohl nicht ihre Mutter gewesen, und ein mächtiges Verlangen nach Deutschland — ihrem Vaterlande — ergriff sie und reifte in ihr den Entschluß, dorthin zurückzukehren und die reichen Kenntnisse, welche sie sich erworben, dort zu verwerthen.

Ein Kapital von einigen hundert Franken stand ihr noch zur Verfügung; Maria ließ ihrem Entschluß die rasche That folgen, und schon wenige Wochen nach dem Tode ihrer Pflegemutter nahm sie Abschied von dem schönen Italien, um ihre Zukunft in ihrem eigentlichen Vaterlande zu begründen.

Noch einmal blickte das junge Mädchen auf die Schriftzüge ihrer geliebten Pflegeeltern, und ihre Umgebung ganz vergessend, drückte sie in dankbarer Liebe für die Verstorbenen das Papier an ihre Lippen, auf welchem einst die theure Hand und der Blick derjenigen geruht, welche ihr so lange Vater und Mutter im wahrsten, treuesten Sinne dieser Worte gewesen.

„Ich werde Euch ewig danken — Euch nie vergessen", flüsterte sie wieder halbleise vor sich hin. Sie hielt das Heft in ihren Händen, und so saß sie nun, von Träumen von Vergangenem und Gedanken an die Zukunft erfüllt, in der Ecke des Coupees und achtete gar nicht auf Kurt Baumann, der sie und ihr Thun mit gesteigertem Interesse beobachtete.

Nach vielen Stunden rastlosen Dahinjagens hielt endlich der Zug auf einer größeren Station, und den Reisenden war eine kurze Frist gegönnt; die Thüren der Coupees an der Seite, wo Kurt und sein aus behaglichem Schlummer aufgeweckter Nachbar saßen, wurden aufgerissen und „zwanzig Minuten Aufenthalt" hineingerufen. Kellner mit Erfrischungen drängten sich heran und fanden bald Abnehmer. — Jeder war bemüht, die kostbaren Minuten so viel als möglich auszunützen und dem Körper eine Erfrischung zukommen zu lassen.

Auch Maria sah verlangend auf den angenehm duftenden Kaffee, sie scheute sich aber augenscheinlich, sich hervorzudrängen, und ohne Kurts Zuthun wären sicher die zwanzig Minuten verstrichen, ohne daß sie irgend etwas genossen.

„Wünschen Sie eine Tasse Kaffee, mein Fräulein?" fragte Kurt und präsentirte dem jungen Mädchen die Tasse, welche er mühsam sich erobert.

„Wenn Sie selbst nicht darauf reflectiren, nehme ich mit Dank Ihre Güte an," erwiderte ohne jede Ziererei Maria. Sie nahm die Tasse mit dem wärmenden Getränk entgegen, und Kurt war so erfreut und momentan verwirrt, daß er ganz vergaß, sich selbst mit einer Erfrischung zu versorgen, und als er dann sich darauf besann, war der Kellner verschwunden.

„Nun habe ich Sie beraubt," sprach Maria bedauernd.

„Durchaus nicht, mein Fräulein, es ist mir eine Genugthuung, wenigstens Ihnen etwas verschafft zu haben."

„Aber Sie selbst sind leider zu kurz gekommen."

Maria legte den Preis für den Kaffee auf die Untertasse und reichte sie dem Kellner, welcher die geleerten Trinkgefäße einsammelte, zurück. Noch einmal dankte Maria Kurt herzlich, und der junge Mann, dem es daran lag, die Unterhaltung fortzusetzen, ergriff die Gelegenheit, das Wort zu behalten, und sprach von den Unannehmlichkeiten einer langen Reise. Dann kam er auf Italien zu sprechen, und die lebhaften Schilderungen, welche er entwarf, fesselten Maria sehr; sie gab sich ganz dem Zauber seiner Unterhaltung hin, bewunderte die tiefe Bildung ihres Reisegefährten und fand mit ihrem reinen Sinn gar nichts Arges dabei, sich mit einem ihr gänzlich Fremden in solch lebhafter Unterhaltung zu befinden.

„Kennen Sie bereits Berlin, mein Fräulein?" fragte Kurt im Laufe des Gespräches.

„Nein, ich war nie in Deutschland und muß gestehen, daß ich mich wirklich etwas fürchte vor der großen Stadt, die mir so fremd ist."

„Und erwartet Sie Niemand dort?" fragte Kurt weiter.

„Niemand," gab Maria ernst zurück.

„Verzeihen Sie meine indiskreten Fragen; aber Sie müssen begreifen, daß ich als Berliner wirklich Interesse habe, zu erfahren, was Sie so allein in eine Ihnen gänzlich fremde Stadt führt, und erbiete mich gleichzeitig, Ihnen jeden Beistand zu leisten, dessen Sie etwa bedürfen."

Es klang so herzlich und ehrlich, was und wie Kurt sprach, und Zornesröthe stieg in sein Gesicht, als er bemerkte, wie der anscheinend schlummernd ihm gegenübersitzende Reisende mit leichtem Räuspern malitiös lächelte und mit den Augen blinzelte. Maria bemerkte es nicht, und Kurt unterdrückte seine Zorneswallung, um ihr die Unbefangenheit nicht zu rauben. Mit finsterem Blicke sah er zu dem andern hinüber und dachte: „Daß es doch Menschen giebt, die stets nur Schlimmes denken!"

Er selbst fühlte wirklich reines Interesse an dem alleinstehenden Mädchen und hielt es für einfache Menschenpflicht, einem so unerfahrenen Wesen mit gutem Rathe zur Seite zu stehen. Er wußte, welche tausendfachen Gefahren einem fremden, schönen Mädchen in einer Weltstadt begegnen können, und in der reinsten, besten Absicht hatte er Maria seinen Beistand geboten.

Und war es dem jungen Mädchen zu verargen, daß sie den Worten Kurts vertraute, daß es ihr wie eine Last von der Seele fiel? Sie hatte nun doch einen Menschen, der Antheil an ihr nahm, und ihr zu helfen bereit war, den rechten Weg zu finden in dem Labyrinth der Großstadt.

In ihrem stillen, zurückgezogenen und ängstlich behüteten Leben hatte sie noch nichts von dem Mißbrauch des Vertrauens gehört, sie hielt die anderen Menschen für so wahr und rein, wie sie selbst es war. So nahm sie denn auch offen und arglos das Anerbieten Kurts mit großem Dank an, und aus dem freudigen Aufleuchten ihrer Augen sah Kurt die ganze Unbefangenheit einer reinen Seele. Er gelobte sich im Stillen, sie behüten zu wollen wie eine Schwester, und er dankte dem Zufall, der sie mit ihm zusammengeführt, und erschrak bei dem Gedanken, wie

scheuen brauchen. Ob es den Interessen der Hypothekenbanken selbst entspricht, wenn sie ihre Pfandbriefe für mündelsicher erklärt sehen, ist zweifelhaft. Wir müssen natürlich die Frage entscheiden nach den Interessen des Staates und unserer Mündel.

Minister v. Hammerstein: Der von mir früher gebrauchte Ausdruck, daß eine absolute Sicherheit für die Pfandbriefe für alle Zeit gewährt werden könne, war selbstverständlich nur relativ gemeint. (Große Heiterkeit.)

Abg. Peltasohn (fr. Verg.) tritt für die Erweiterung der Kommissionsbeschlüsse in der Richtung ein, daß auch die auf den Inhaber lautenden Hypothekenpfandbriefe der nicht unter staatlicher Aufsicht stehenden Aktien-Hypothekenbanken als mündelsicher gelten.

Die Debatte wird geschlossen. Für die Regierungsvorlage stimmen 159, dagegen 127 Mitglieder, der Kommissionsbeschluß ist also gefallen.

Art. 75 handelt von den Gemeinde-Waisenräthen. Hierzu liegt ein Antrag Dr. Wiemer (frs. Vp.) vor: den § 2 dahin zu fassen: Zu dem Amte eines Gemeinde-Waisenrathes können auch Frauen berufen werden. — Die Vorlage will Frauen nur als Waisenpflegerinnen zur Unterstützung der Waisenräthe zulassen. Nach längerer Debatte wird der Antrag abgelehnt.

Zu dem Artikel 84 wurden Anträge des Abg. Schmitz (Ctr.) betr. geringere Gebühren für Testaments-Eröffnungen und Erbscheine trotz des Widerspruchs des Justizministers Schönstedt angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird ohne weitere Debatte genehmigt.

Mittwoch: Ausführungsgesetz zur Grundbuchordnung.

Ausland.

Rußland. Die Zarin ist, trotz Schenk, wieder von einer Tochter entbunden worden, der dritten. Mutter und Kind befinden sich vollkommen wohl. Die neugeborene Prinzessin erhielt den Namen Maria. Von einem Kenner der russischen Volksseele wird hierzu geschrieben: Für das Zarenpaar ist und bleibt auch die Geburt dieser dritten Tochter ein freudiges Ereigniß, im russischen Volke aber, das dieses Mal bestimmter denn je auf einen Thronerben, einen Kaisersohn rechnete, dürfte das abermalige Erscheinen einer Tochter eine erneuerte und sogar recht arge Enttäuschung hervorgerufen haben. Das ist traurig, aber es ist die volle Wahrheit und für Jeden, der die Russen mit all' ihrem Ballast von Aberglauben kennt, auch durchaus verständlich.

Frankreich. Paris, 27. Juni. (Deputirtenkammer.) Der Vizepräsident Maurice Faure führt den Vorsitz. Déroulède bringt einen Antrag ein auf Revision der Verfassung, der bezweckt an Stelle der parlamentarischen Republik eine plebiscitäre zu setzen. Déroulède verlangt für seinen Antrag die Dringlichkeit. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau spricht sich gegen die Dringlichkeit aus und verlangt die Verweisung des Antrages an eine Kommission. (Widerspruch rechts.) Déroulède verlangt das Wort. Der Präsident verweigert ihm dieses. Lasies wirft Waldeck-Rousseau vor, mit Schlichen vorzugehen. (Heftiger Widerspruch auf der Linken; Tumult.) Mehrere Redner versuchen jetzt zu sprechen, können sich aber inmitten des Lärms kein Gehör verschaffen. Der Präsident, der nicht im Stande ist, die Ruhe wiederherzustellen, bedeckt sich schließlich und verläßt den Präsidentensitz. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird die Dringlichkeit für den Antrag Déroulèdes mit 307 gegen 70 Stimmen abgelehnt. (Beifall links.) — Ergötzlich ist es mitanzuhören, welch' albernes Gewäsch die Pariser antisemitischen Blätter sich leisten; die „Libre Parole" schreibt: Der Industrieritter Gallifet muß natürlich Dreyfus freisprechen lassen, wäre es auch um den Preis von neuen 35 000 Morden, sonst würden seine Schulden an allen Mauern von Paris angeschlagen werden. Es haben sich in der Kammer 263 Miethlinge eingefunden, um diesen Raufbold von seinen Geldverlegenheiten zu befreien. Das Freisprechungsministerium hatte seit 24 Stunden die Kammerbestechung auf breitester Grundlage betrieben, so konnten die jüdisch-deutschen (!) Verschwörer auf der Ministerbank triumphiren.

Spanien. Madrid, 27. Juni. In Granada fanden gestern ebenfalls Kundgebungen statt, wobei einige Personen verletzt wurden. In Zaragoza sind bei den gestrigen Ruhestörungen 17 Personen schwer verwundet worden. In Valencia ist der Belagerungszustand proklamirt. Auch in Burgos, Logrone und Toledo haben Kundgebungen stattgefunden.

Aus der Provinz.

* **Marienburg,** 26. Juni. Bei dem heutigen Königsschießen errang der vorjährige König Herr Dr. Thiel wieder dieselbe Würde. Erster Ritter wurde Herr Sanitätsrath Dr. Wilczewski, zweiter Ritter Herr Kaufmann Jantzen. — Die Verwaltung der Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg zu Sandhof wird der Generalversammlung am 6. Juli d. Js. die Vertheilung einer Dividende von 7 Prozent an Aktionäre in Vorschlag bringen.

* **Elbing,** 25. Juni. Ein interessanter Beleidigungsprozeß wird demnächst vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung gelangen. Vor etwa Jahresfrist brachte die „Elb. Ztg." mehrere Artikel, in welchen Stellung genommen wurde gegen das Polenthum. Es wurde dabei u. A. dem Pfarrer in Bukowitz der Vorwurf gemacht, daß er das Deutschthum schädige. Durch die hiesige Staatsanwaltschaft wurde deshalb die Untersuchung gegen den verantwortlichen Redakteur Herrn v. Binzer wegen Beleidigung eingeleitet. Herr v. B. hat seine Stellung an der „Elb. Ztg." bereits aufgegeben und befindet sich jetzt in Berlin. Die Voruntersuchung in dieser Angelegenheit hat ziemlich ein Jahr gedauert, obwohl die Untersuchung ziemlich schleunig betrieben wurde. Wie wir hören, sollen auch mehrere hochgestellte Beamte als Zeugen geladen werden.

* **Danzig,** 27. Juni. Herr v. Simpson-Georgenburg hat sich in Folge schwerer Erkrankung und fast vollständiger Erblindung entschlossen, sein weithin berühmtes Gestüt aufzulösen und am 8. September d. Js. zur Auktion zu stellen. Im Interesse der gesammten deutschen Halbblutzucht ist dieser Schritt aufs Tiefste zu bedauern. Georgenburg ist das älteste und vornehmste Halbblut-Gestüt Ostpreußens und verfügt über eine fünfzig Köpfe zählende Mutterstuten-Heerde, wie sie in gleich edler Zusammensetzung nur sehr selten anzutreffen sein wird. Herr v. Simpson-Georgenburg ist bekanntlich der Schwiegervater unseres Herrn Oberpräsidenten v. Goßler. — Die Generalversammlung der Zuckerfabrik Praust hat beschlossen, für die Kampagne 1898/99 ihren Aktionären eine Dividende von 2 Prozent zu gewähren.

* **Danzig,** 27. Juni. Herr Oberbürgermeister Delbrück kehrt von seinem vierwöchentlichen Urlaub übermorgen wieder hierher zurück. — Die gerettete Mannschaft des Dampfers „Artushof" traf heute Vormittag aus Kiel mit dem Dampfer „Wilhelm" hier ein.

* **Pr. Eylau,** 25. Juni. Vor garnicht langer Zeit forderte das Bezirkskommando zu B. von einem Gemeindevorsteher des Kreises Pr. Eylau Bericht darüber, ob die Eltern einer Militärperson noch lebten. Darauf erging folgender Bescheid: „Die Eltern sind verstorben, hauptsächlich aber der Vater. Ob die Mutter noch lebt, kann diesseits nicht angegeben werden, eventuell ist dieselbe anzufragen."

* **Aus Ostpreußen,** 24. Juni. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf der Bahnstrecke Tilsit-Labiau-Königsberg zwischen den Stationen Uszballen und Mehlauken. Der Besitzer Albat von Uszballen befand sich auf dem Heimwege und benutzte hierzu den Schienenweg. Wahrscheinlich hat er sich, da er ziemlich angeheitert war, auf den Bahndamm niedergesetzt und ist eingeschlafen. Dort ist er von dem von Tilsit kommenden Abendzuge überfahren worden. Dem Unglücklichen wurde ein Arm und der Kopf vom Rumpfe getrennt.

* **Stolp,** 24. Juni. Bei der gestern auf der Tagesordnung des Kreistages stehenden Wahl des Landraths des Stolper Kreises erhielten Stimmen: 1. der kommissarische Landrathsamtsverweser Doctinchem de Raude 14 St., 2. der Regierungsassessor E. von Puttkamer, z. Z. Mitarbeiter im Ministerium des Innern (Sohn des früheren Landraths v. Puttkamer) 18 St. Wer von beiden die allerhöchste Bestätigung erhalten wird, bleibt abzuwarten.

* **Schulitz,** 24. Juni. In den Forsten der Oberförsterei Schulitz wird seit längerer Zeit stark gewildert. Vor kurzer Zeit traf der Förster Noak aus Seebruch eines Morgens auf zwei Wilddiebe, die auf seinen Anruf aber unbemerkt entkamen. Am 22. d. Mts. hörte der patrouillirende Forstsekretär Bork aus Schulitz in der Gegend der Försterei Grünsee zwei Schüsse fallen. Er eilte nach der Gegend und sah, daß ein Wilddieb den Weg nach Kabott, langsam pürschend, einschlug. Herr B. eilte durch eine Schonung und schnitt dem Wilderer den Weg ab; dieser kam an dem Busch, hinter welchem sich Herr B. versteckt hatte, bis auf drei Schritt vorbei. Herr B. lag im Anschlage, und rief dem Manne zu, das Gewehr wegzulegen, was dieser, höchst erschrocken, denn auch that. Es war der Arbeiter Rudolf Prochnau aus Kabott, der nun seiner Strafe entgegen sieht.

* **Posen,** 26. Juni. Wegen Majestätsbeleidigung verurtheilte die Strafkammer heute den „Buchhändler" (er ist in Wirklichkeit Klavierstimmer) Radetzki aus Schwetz zu zwei Monaten Gefängniß.

(Weiteres im zweiten Blatt.)

Vierter Kongreß für Volks- u. Jugendspiele.

ff Königsberg, 26. Juni.

II

(Den ersten Theil dieses Berichtes — I — siehe im zweiten Blatt.)

Mit dem Kongreß ist eine gut beschickte Ausstellung der Spiellitteratur und von Spielgeräthen verbunden.

Die gestrigen Spielvorführungen auf dem „Walter Simonplatz" waren vom besten Wetter begünstigt. Es spielten auf dem schönen, von Herrn Stadrath Simon der Stadt geschenkten großen Platz die Schüler der Mittel- und Oberstufen der Knabenschule, mehrere Turnvereine, Studierende der Königsberger Universität, Lehrerinnen und erwachsene Schülerinnen. Außer den verbreiteten Spielen wurde „Kurnit" mehrfach vorgeführt, ein besonders in Ostpreußen heimisches Spiel, welches großes Interesse hervorrief. Eine überaus große nach vielen Tausenden zählende Zuschauermenge umstand die einzelnen Spielgruppen und den ganzen Platz. Oberpräsident v. Goßler wohnte den Spielen von Anfang bis zu Ende bei und schenkte dem munteren herzerfrischenden Treiben große Theilnahme. — Auch die heute von 8 Uhr Morgens ab stattgehabten Vorführungen von Schwimmen und Baden in der Schülerbadeanstalt waren von ganz hervorragendem Interesse. Es war eine sehr große Zahl von Schulkindern da, welche sich in dem nassen, etwas kalten Element trotzdem sehr wohl zu fühlen schienen. Die vorgeführten Sprung-, Schwimm- und Tauchübungen zeigten sowohl bei den Knaben als auch bei den Mädchen, große Geschicklichkeit, die um so mehr überraschen mußte, als in diesem Jahre wegen der durchweg kühlen Witterung nur wenig hat geübt werden können.

Die wiederum sehr zahlreich besuchte Kongreßsitzung eröffnete der Vorsitzende v. Schenckendorff um $10\frac{1}{2}$ Uhr mit herzlicher Begrüßung des anwesenden Ehrenmitgliedes des Central-Ausschusses, des Staatsministers v. Goßler, dessen große Verdienste um die Sache der Volks- und Jugendspiele er mit warmen Worten hervorhob. In gleicher Weise wies der Vorsitzende auf die hervorragende Förderung durch den Kultusminister Dr. Bosse hin. Sodann hielt Herr Turninspektor Herrmann-Braunschweig einen Vortrag über den Einfluß der Bewegungsspiele auf die Erstarkung der weiblichen Jugend. Der Vortragende führte aus, daß bei dem Heranwachsen unserer Mädchen viele Nachtheile sich zeigten, wie z. B. Blutarmuth, Rückgratskrümmungen u. dergl. und daß in der Zeit der Entwickelung der weiblichen Jugend alles vermieden werden müsse, was diese Schäden erzeugt, und daß durch ausgiebige und für Mädchen passende Leibesübungen Sorge getragen werden muß, die Entwickelung des jugendlichen Körpers zu fördern und zu stärken. Neben den systematischen Turnübungen sind ganz besonders die Bewegungsspiele dazu geeignet, diesen Anforderungen zu entsprechen. Im Besonderen berührte der Vortrag auch die Frage einer naturgemäßen und gesunden Bekleidung des weiblichen Geschlechts und wies auf einen neuen Korsett-Ersatz hin, der jüngst in Braunschweig erfunden wurde und höchst vortheilhaft anerkannt worden ist. Der Vortrag wurde mit größtem Beifall aufgenommen. Im Zusammenhange mit dem Vortrage fand noch eine kurze Aussprache über die Frage statt, wie sich die nothwendige Zeit für die körperliche Ausbildung finden läßt. Sodann wurden die nachfolgenden Leitsätze einstimmig von der Versammlung angenommen:

1. Eine Erstarkung unserer weiblichen Jugend ist nothwendig.

2. Zu dieser Erstarkung dienen — neben systematischen Turnübungen, welche der Eigenart des weiblichen Körperbaues sowie der weiblichen Würde und Sitte entsprechen, — ganz besonders die Bewegungsspiele, weil sie a) durch ihre kräftige, wohlthätige Wirkung auf alle Muskelgebiete, auf das Wachsthum, auf die Organe des Kreislaufs (Lungen, Herz, Verdauungsorgane) und auf eine richtige Ernährung am besten der Gesundheit der weiblichen Jugend entsprechen; b) Muth, Ausdauer, Rechtssinn, Geistesgegenwart, Gemeingeist, wahre Jugendfreude, also Charakter und Gemüth entwickeln und dadurch den Körper befähigen, ein sicherer und rascher Vollstrecker des Willens der Seele zu sein. 3. Die Bewegungsspiele sind deshalb in allen Mädchenschulen in grundsätzlicher und geordneter Weise auch außerhalb der gewöhnlichen Schulturnstunden zu pflegen, die Theilnahme daran ist für Alle, soweit nicht der Arzt sie verbietet, verbindlich zu machen. 4. Es ist dafür zu sorgen, auch über das schulpflichtige Alter hinaus die Jungfrauen und Frauen zu Bewegungsspielen zusammenzuführen und zusammenzuhalten.

Nach einer kurzen Pause eröffnete der Vorsitzende dann die Aussprache über den gestrigen Vortrag des Rektor Dobrick-Königsberg, die gestern wegen Kürze der Zeit nicht mehr hatte stattfinden können. Der Vortragende hatte, um das Interesse für die Förderung des Schwimmens und Badens von Schulkindern zu erwecken, den Werth und die Bedeutung der Schwimmbäder für die heranwachsende Jugend auf Grund der heutigen wissenschaftlichen Forschungen beleuchtet, und zwar in hygienischer, physiologischer, gymnastischer und prophylaktischer Hinsicht. Sodann verbreitete er sich über die Bestrebungen, welche in neuerer Zeit zur Wiederbelebung des Schwimmens und Badens angebahnt sind, trat dafür ein, daß als ideales Ziel das von allen Schwimmvereinen geforderte wohlorganisirte, verbindliche Schulschwimmen im Auge behalten werden müsse, und schloß dann mit einer kurzen Charakteristik des Königsberger Schüler-Schwimm- und Badebetriebes, in welchem der Schwimmunterricht von Lehrern ertheilt wird und welchen er bis zur allgemeineren Einführung des Schwimmens in die Schulen seiner guten Erfolge wie auch seiner Billigkeit wegen überallhin nur aufs Beste empfehlen könne. — Professor Zander-Königsberg sprach seine Zustimmung zu dem Vortrage aus und führte weiter aus, daß es besonders wünschenswerth sei, die Schwimmübungen das ganze Jahr hindurch fortzusetzen. Daher sei die Errichtung von gedeckten, warmen Schwimmhallen empfehlenswerth.

Hierauf folgte der Vortrag des Dr. F. A. Schmidt-Bonn über die Frage: „Welche Vortheile und Nachtheile sind mit den Wettspielen der Spielvereinigungen verbunden?" Des Redners Ausführungen gipfelten darin: Die Wettspiele im rechten Maaß gehalten, verdienen weiteste Verbreitung. Namentlich den Turnvereinen sei die Gründung von Spielvereinigungen dringend anzurathen. — An den Vortrag schloß sich eine Aussprache über den Werth der Wettspiele, an der sich die Herren Stadtturninspektor Böttcher-Hannover, Professor Wickenhagen-Rendsburg und Turninspektor Herrmann-Braunschweig betheiligten.

Der Vorsitzende schloß sodann die Kongreßverhandlungen, die den besten Verlauf genommen, mit einem herzlichen Dank an alle, die zu seinem Gelingen beigetragen haben, und mit einem Hoch auf die Stadt Königsberg. Er theilte bei dieser Gelegenheit mit, daß, um die gestern verhandelte Frage, was die Jugenderziehung für die nationale Wehrkraft thun kann, praktisch zu fördern, sich ein Unterausschuß gebildet habe. Die Mitglieder desselben sind: v. Schenckendorff-Görlitz, Dr. F.

---

leicht und schnöde das kindliche Vertrauen des arglosen Mädchens hätte gemißbraucht werden können. Hatte ihm vorhin schon ihr schönes, anmuthvolles Aeußere Interesse eingeflößt, so empfand er jetzt ein warmes Gefühl der Zuneigung für das unschuldsvolle Mädchen.

„Ihr Vertrauen ehrt mich sehr, und ich werde mich stets bemühen, desselben würdig zu sein", sprach er ernst und überhörte absichtlich das abermalige bedeutungsvolle Räuspern des Schlummer heuchelnden Mitreisenden.

Maria Carina öffnete ein kleines Notizbuch und reichte es Kurt hin.

„Man hat mir da Adressen einiger Damenpensionate aufgeschrieben; können Sie mir vielleicht einen Rath ertheilen, an welche Adresse ich mich am besten wende?"

Kurt las die kurzen Notizen.

„Frau Justizrath Hollmer — da werden Sie gut aufgehoben sein; die Dame ist mir bekannt, da mein Onkel Arzt in ihrem Hause ist. Ich glaube, Sie können sofort nach Ihrer Ankunft dort vorfahren, und ich werde mir erlauben, Ihnen einige Empfehlungsworte im Namen meines Onkels zu schreiben, so sind Sie einer guten Aufnahme gewiß."

„O, wie danke ich Ihnen, daß Sie so gütig gegen eine Fremde sind," erwiderte das Mädchen, und als er zögernd den kleinen Bleistift in der Hand drehte, setzte sie rasch hinzu:

„Ich heiße Maria Carina und wünsche mir in Berlin eine Stellung als Lehrerin der italienischen Sprache zu begründen, oder als Erzieherin in einer Familie Aufnahme zu finden. Ich bin eine Deutsche, habe aber seit meiner frühen Jugend in Italien gelebt."

„Und haben Ihre Muttersprache nicht verlernt?" fragte verwundert Kurt.

„Mein guter Pflegevater hat um meinetwillen noch selbst in seinem Alter die deutsche Sprache erlernt, damit ich sie nicht vergessen sollte. Er ist vor einigen Jahren gestorben und vor Kurzem auch meine Pflegemutter."

„Ich wünsche von Herzen, daß es Ihnen gelingen möge, das zu finden, was Sie suchen — aber ich denke, auch dazu kann die Justizräthin Hollmer Ihnen behilflich sein."

Kurt schrieb nun auf ein Blatt des Notizbuchs den Namen seines Onkels, Sanitätsrath Baumann, mit einigen Worten der Empfehlung; er wußte, daß dadurch auf alle Fälle Maria Carina — er schrieb den Namen so langsam, er gefiel ihm außerordentlich — eine gute Aufnahme gesichert war. „Und dann," dachte er, „muß der Onkel auch weiter helfen!" Kurt wußte, daß die Protection seines Onkels Maria sehr viel nützen konnte; er freute sich darüber, sagte jedoch Maria nichts davon. Er wollte mit den Weg ebnen helfen, den sie betreten, ohne ihr Herz mit Dankbarkeit für ihn zu belasten.

Es war Abend, als der Zug in Frankfurt am Main einlief, und den Reisenden war nun ein längerer Aufenthalt gestattet.

Kurt führte Maria in das Damenzimmer, schickte ihr den Kellner und rieth ihr, ein gutes Abendessen zu bestellen, um sich für die Nachtfahrt zu rüsten. Maria folgte seinem Rath; nach einer Stunde erschien sie erfrischt auf dem Perron des Bahnhofes und schritt, die Abfahrt des Courierzuges nach Berlin erwartend, langsam auf und ab.

Kurt beobachtete sie durch die Fenster des Wartesaales und bewunderte ihre Schönheit und Grazie; er war sehr stolz und glücklich, ihr Beschützer zu sein, und dem Zufalle dankbar, der ihn dazu gemacht.

Als zum Einsteigen gerufen wurde, trafen Kurt und Maria Carina wieder zusammen. Der junge Mann trat zu dem Schaffner, zog ihn bei Seite, und auf Maria deutend, sprach er:

„Können Sie dieser Dame nicht ein Coupee allein anweisen? Sie hat eine lange Reise hinter sich und bedarf der Nachtruhe."

Der Schaffner nickte und empfing einen bedeutsamen Händedruck von Kurt; dann schloß er ein Damencoupee auf, Kurt half Maria hinein, grüßte achtungsvoll und rief ihr zu:

„Auf Wiedersehn morgen in Berlin!"

Er selbst stieg in ein benachbartes Coupee, und bald dampfte der Zug in die dunkle Nacht hinaus; Kurt aber war zufrieden, daß er seinem Schützling einige Nachtruhe verschafft, war es ihm auch schwer geworden, ihrer Gesellschaft freiwillig zu entsagen. Er schloß dann die Augen, konnte aber trotz der Müdigkeit, welche ihn befiel, nicht einschlafen; seine Gedanken waren bei Maria Carina, und es war ihm, als ob ihr Schicksal ihm fortan anvertraut sei und als trage er die Verantwortung für ihr Wohlergehen, wie wenn sie seine Schwester wäre.

So dachte er an sie, und kein anderer Gedanke stieg in seiner Seele auf; er wollte das Vertrauen rechtfertigen, welches das unschuldvolle Mädchen ihm bewiesen. Zufrieden mit sich und einem warmen, ihm unbekannten Gefühl stillen Glücks in der Brust schlief Kurt dann endlich ein und genoß den wenigen, aber doch immerhin etwas erquickenden Schlaf im Eisenbahnkoupee. Forts. folgt.

A. Schmidt-Bonn, Professor Raydt-Leipzig, Königl. Wirkl. Rath Weber-München, Professor Dr. Koch, Turninspektor Herrmann-Braunschweig, Professor Keßler-Stuttgart, Mitglied des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft, und Realschuldirektor Dr. Lorenz-Quedlinburg als Schriftführer. Außerdem hat auf die Bitte des Vorsitzenden auch das Ehrenmitglied des Ausschusses, Se. Excellenz Staatsminister Dr. v. Goßler, sich bereit erklärt. diesem Unterausschusse beizutreten.

An den Kongreß schloß sich unter der Führung des Geheimraths Professor Dr. Bezzenberger eine Besichtigung der Palästra Albertina, deren Einrichtungen die allgemeinste Bewunderung erregten. Von 5 bis 7 Uhr fanden dann wieder Spielvorführungen auf dem Walter Simonplatz und darauf ein Gartenfest in Luisenhöh, bei dem von vereinigten Männergesangvereinen deutsche Lieder in kraftvoller und künstlerisch vollendeter Weise vorgetragen wurden, statt.

Damit fand der Kongreß einen seinem Verlaufe entsprechenden harmonischen Abschluß. Möge auch der vierte Kongreß dazu beitragen, dem Ziele des Centralausschusses, die körperlichen Uebungen zu wahrer Volkssitte zu machen, förderlich zu sein.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 28. Juni.

V [Personalien.] In gleicher Amtseigenschaft sind versetzt worden: die Regierungs- und Forsträthe Betzold in Hildesheim an die Regierung in Marienwerder und Grünberg in Marienwerder an die Regierung in Hildesheim.

Versetzt sind: Kataster-Hilfszeichner Strogalski von der Regierung in Danzig als Katasterzeichner zur Regierung in Marienwerder, Katasterzeichner Nardien von der Regierung in Marienwerder an das Kataster-Amt I in Danzig.

Kataster-Secretär Rechnungsrath Leu von der Regierung in Marienwerder tritt am 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand.

Die Wahl des Lehrers Rüsing-Mocker für eine neu eingerichtete Lehrerstelle an der zweiten Gemeindeschule in Thorn ist von der Regierung bestätigt worden.

§ [Personalien beim Militär.] Frhr. v. Wilczeck, Oberlt. im Garde-Füs. Regt., in das Inf. Regt. Nr. 176 versetzt.

§§ [Urlaub] Der Kommandeur der 87. Infanterie-Brigade, Herr Generalmajor Behm hat sich bis Mitte Juli auf Urlaub nach Rügen begeben.

*** [Militärisches] Zur Besichtigung des Ulanenregiments von Schmidt wird der kommandirende General Excellenz von Lentze in der Nacht vom 5. zum 6. Juli d. Js. hier eintreffen und wird im Hotel „Schwarzer Adler“ Wohnung nehmen. Seine Weiterreise erfolgt am 6. Juli Nachmittags und zwar zunächst nach Riesenburg, um dort das Kürassierregiment Nr. 5 zu besichtigen.

* [Scharfschießen.] In der Zeit vom 4. bis 28. Juli mit Ausnahme der Sonntage und des 13. und 19. Juli werden von den am 2. Juli auf dem Schießplatze eintreffenden Fußartillerie-Regimentern von Linger und Nr. 15 auf dem Schießplatzgelände Uebungen mit scharfer Munition abgehalten werden. Am 15. Juli findet außerdem ein Nachtschießen statt. — Am 1. und 31. Juli wird auf dem Artillerie-Schießplatz von den hiesigen Infanterie-Truppentheilen scharf geschossen werden.

*** [Zum Koschat-Konzert am 6. Juli] Die ungemein herzliche Aufnahme, die der Kärthner Dichterkomponist Thomas Koschat und sein Quintett anläßlich seiner vorjährigen Kunstreise durch Deutschland allerwärts gefunden hat, bestimmten ihn, den zahlreichen an ihn ergangenen Einladungen folgend, auch im Laufe dieses Sommers eine Konzert-Tournée zu unternehmen, auf der er bekanntlich auch Thorn besuchen wird. Nach glücklicher Ueberwindung der Folgen schwerer Erkrankung ist Koschat wieder im Vollbesitze seiner früheren Gesundheit und Schaffensfreudigkeit. Einen Beweis dafür liefert eine Reihe neuer zum Theil sehr heiterer Vokalkompositionen, die der Vortragsordnung seiner demnächstigen Tournée einen besonderen Reiz verleihen dürften. Dabei sollen jedoch seine früheren, sich allgemeiner Beliebtheit erfreuenden älteren Quartette nicht vernachlässigt werden, denen die weitverbreitete Koschat-Gemeinde in den Vorträgen des vom Meister persönlich geleiteten Ensembles so gerne mit Entzücken lauscht. — Das Wiener Fremdenblatt schreibt in Nr. 106 vom 18. April 1899: „Unserem heimischen Volkskomponisten Thomas Koschat ist eine ganz besondere Auszeichnung zu Theil geworden. Wie bekannt, hat der deutsche Kaiser eine kunstvolle goldene Halskette als Ehren-Wanderpreis für die deutschen Männergesangvereine „zur Förderung des deutschen Liedes und Sanges“ gestiftet, welches in Cassel zur Bewerbung gelangte. Die eine Hälfte der kostbaren Kette zeigt mit Eichenkränzen umrahmt die Namen der hervorragensten deutschen Liederdichter, die andere Hälfte die Namen der bedeutensten Liederkomponisten: Schubert, Schumann, Brahms, Jensen und Koschat! Unser vaterländischer Komponist ist demnach der einzig lebende unter den Lieblingskomponisten des deutschen Kaisers, die in solcher Weise ausgezeichnet wurden.“

*** [Die freiwillige Feuerwehr] hält morgen (Donnerstag) bei Nicolai eine Hauptversammlung ab. Montag Abend fand in demselben Lokal eine Vorstandssitzung statt, in der beschlossen wurde, die Thorner Freiwillige Feuerwehr dem Westpreußischen Feuerwehrverbande anzuschließen, — ein Beschluß, über den wir nur unsere lebhafte Freude ausdrücken können.

I [Patentliste,] mitgetheilt durch das Internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf einen Knopfaufzug ist von Julius Lubascher, Konitz Westpr. ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: einen Baustein resp. Bauplatte mit Feder und Nuth, für Albert Böttcher, Danzig; Manschettenhalter mit dreh- und umlegbaren Knöpfen für die hinteren Manschettenknopflöcher und mit durch Handhebel zu bethätigenden Klemmhaken für den Hemdenstoff, für R. Spohd & Co., Königsberg i. Pr.; Stiefelknecht mit vorderem, an der Seite offenem Bügel zum seitlichen Einführen des Fußes, für Friedrich Werner, Wiartel i. Ostpr.; Windfahne mit auf ihrer drehbaren Achse befestigter elastischer Bürste zum selbstthätigen Reinigen von Schornsteinen für Wilhelm Hückel, Vandsburg, Kr. Flatow und Hermann Ludwig, Runowo, Kr. Wirsitz.

— [Postalisches.] Im Verkehr mit den deutschen Postagenturen in Tientsin (China) und in Tsintau (Kiautschou) sind fortan Briefe und Kästchen mit Werthangabe bis zum Betrage von 8000 M. zulässig. Die vom Absender zu entrichtende Taxe setzt sich zusammen: A. für Werthbriefe: 1. aus dem Porto und der festen Gebühr für einen Einschreibbrief von gleichem Gewichte und gleichem Bestimmungsort, 2. aus der Versicherungsgebühr von 28 Pf. für je 240 Mark oder einen Theil von 240 M., B. für Werthkästchen: 1. aus dem Porto von 2 Mark 40 Pf., 2. aus der Versicherungsgebühr von 28 Pf. für je 240 M. oder einen Theil von 240 Mark.

(./.) [Der Ortsverband der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker)] hielt am Sonntag im Victoriagarten unter dem Vorsitz des Herrn Naumann eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Herr Nutz erstattete den Kassenbericht für die erst vor kurzer Zeit begründete Beerdigungs-Musikkasse. Dem Plan, in Berlin ein Verbandshaus zu errichten, wurde in einer einstimmig angenommenen Resolution zugestimmt. Ferner wurde beschlossen, demnächst eine öffentliche Versammlung zu veranstalten, in welcher der Gründung von 3 neuen Ortsvereinen näher getreten werden soll und zwar: 1. für Maler und die graphischen Berufe, 2. für Fabrik- und Handarbeiter und 3. für Schiffszimmerer. Der Vorsitzende Herr Tischler Naumann hielt sodann einen Vortrag über die Lehrlingsfrage. In der sich daran anschließenden lebhaften Debatte wurde hervorgehoben, daß Staat, Handwerker und Familie gleichmäßig einer Besserung auf diesem Gebiete zustreben müßten. Ueber das schlechte Betragen der aus der Schule heimkehrenden Lehrlinge auf der Straße wurde leider nur zu sehr berechtigte Klagen vorgebracht. — Im September wird wieder eine Ortsverbands-Versammlung abgehalten.

† [Der Monat Juli] ist nach Falb's Feststellungen ein würdiger Bruder des Juni und bietet trübe Aussichten für die Ferien- und Erntezeit. Viele Gewitter mit ziemlich bedeutenden Niederschlägen werden für die Tage vom 1. bis 5. Juli, vorwiegend allerdings für Oesterreich, angekündigt. Die Temperatur ist in langsamer Abnahme begriffen. Vom 6. bis 10. Juli sollen Gewitter und Regen verschwinden, und es soll Neigung zur Trockenheit eintreten. Der 7. Juli ist ein kritischer Termin 3. Ordnung; er ist der schwächste des ganzen Jahres und ohne bemerkenswerthen Einfluß. Sehr ausgebreitete und ergiebige Regen, die zum Theil von Gewittern herrühren, treten vom 11. bis 14. Juli ein, besonders um den 12. Juli. Unbedeutend sind die Niederschläge vom 15. bis 18. Juli. Um den 18. ist Zunahme der Regen und Gewitter zu erwarten, die sich in den Tagen vom 19. bis 25. Juli ausbreiten bezw. vermehren. Der 22. Juli ist ein kritischer Termin 1. Ordnung. Vom 26. bis 31. Juli nehmen die Regen und Gewitter an Ausdehnung und Häufigkeit noch zu. Die Temperatur, die beträchtlich über das Mittel gestiegen ist, sinkt in den letzten Tagen wieder unter dieses!

! [Manöver-Fuhrwesen.] Auf Grund der Erfahrungen beim letzten Kaisermanöver werden im „Armee-Verordnungsblatt“ jetzt verschärfte Bestimmungen erlassen, denen wir Folgendes entnehmen: Es soll in Zukunft streng darauf gehalten werden, daß die durch das Naturalleistungsgesetz bestimmte Zahl der mitzuführenden Fahrzeuge und die vorgeschriebene Gewichtsgrenze nicht überschritten wird. Für den aus Ueberschreitungen der Gewichtsgrenze etwa entstehenden Schaden werden die betreffenden Kommandostellen ersatzpflichtig gemacht. Verboten ist ferner das Mitführen von Privatzelten sowie von Gepäck, das das vorgeschriebene Maaß überschreitet. Neben dem Koffer, dessen Form und Größe mit den vorschriftsmäßigen Abmessungen bis auf geringe Abweichungen übereinstimmen muß, dürfen die Offiziere nur noch einen leichten Mantelsack mitnehmen; Feldwebel und Wachtmeister dürfen auf den Fahrzeugen keine größeren Gewichte fortschaffen lassen, als es für den Krieg vorgeschrieben ist, während für Einjährige auf den Wagen überhaupt nichts mitgeführt werden darf. Unstatthaft ist das Mitführen von Feldbetten, Schlafsäcken, Tischen, Stühlen und dergl. der Bequemlichkeit dienenden Geräthen, sowie von größeren Vorräthen an Getränken, deren Maaß auf das Aeußerste zu beschränken ist. Auch das Fahren der überschießenden Mannschaften, wie Burschen und Musiker, auf den Manöverfahrzeugen ist streng verboten; dieselben haben geschlossen hinter den Wagen zu marschiren. Schließlich werden — und dieser Ordre wird durch Sperrdruck im Armee-Verordnungsblatt besonderer Nachdruck verliehen — die höheren Führer ausdrücklich verpflichtet, das Fuhrwesen genau und häufig zu überwachen und die Vorschriften mit voller Strenge durchzuführen. Die in besonderen Ausnahmefällen von den Generalkommandos gestatteten Erleichterungen sind dem Kaiser zu melden.

§§ [Sein 40jähriges Jubiläum] als Büchsenmacher begeht am 1. Juli d. Js. der Militär-Büchsenmacher Pfabe beim hiesigen Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pom.) Nr. 4.

* [Landmesser-Verein.] Am 1. und 2. Juli d. Js. wird der ost- und westpreußische Landmesser-Verein seine diesjährige General-Versammlung in Danzig abhalten. Am Abend des 1. Juli findet im „Bürgerbräu“ die geschäftliche Sitzung statt und am Sonntag soll mit Damen eine Dampferfahrt nach Hela unternommen werden.

* [Postauftragsverkehr nach Portugal.] Vom 1. Juli ab sind Postaufträge nach Portugal von den Absendern nicht mehr in portugiesischer, sondern in deutscher Währung auszustellen. Die Umwandlung der Beträge in die portugiesische Währung erfolgt nach dem Durchschnittskurse der dem Eingang der Postaufträge vorangegangenen Woche durch das Postamt in Lissabon, an das alle Postaufträge nach Portugal (einschl. Madeira und Azoren) zu adressiren sind.

?) [Zum gerichtlichen Verkauf] des im Grundbuche von Thorn, Neue Jakobsvorstadt, Leibitscher Straße Nr. 40, auf den Namen der Jeske'schen Erben eingetragenen Grundstücke stand gestern Termin vor dem hiesigen Amtsgerichte an. Das Meistgebot in Höhe von 3400 M. gab Herr Maurermeister Richter-Thorn ab.

§§ [Wegen Beleidigung der Kgl. Ansiedelungs-Kommission] ist gegen den verantwortlichen Redakteur der „Gazeta Torunska“ das Strafverfahren eröffnet worden. Seitens der Staatsanwaltschaft ist die Beleidigung in einem Artikel des genannten Blattes gefunden worden, in dem von einem Heranziehen von Spitzbuben in die Dienste der Ansiedelungs-Kommission die Rede war.

§ [Schwurgericht.] Die Beweisaufnahme in der gestern verhandelten Strafsache gegen das Dienstmädchen Martha Gloge aus Thorn und Genossen vermochte die Geschworenen von der Schuld der Angeklagten nicht zu überzeugen. Auf den verneinenden Wahrspruch der Geschworenen hin erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung sämmtlicher Angeklagten. — Heute kam die Strafsache gegen den Mühlenbesitzer Wilhelm Reissow aus Neu-Stablewitz wegen Meineides zur Verhandlung. Das Urtheil wird wohl erst spät Abends gefällt werden können. Auf den der Anklage unterliegenden Sachverhalt kommen wir morgen zurück.

§§ [Polizeibericht vom 28. Juni.] Gefunden: Eine Photographie und ein Brief an den Besitzer Johann Bulinski-Th.-Papau im Polizeibriefkasten. — Verhaftet: 3 Personen.

(Weiteres im zweiten Blatt.)

Sport.

Der Radfahrer-Verein „Pfeil“-Thorn veranstaltet am Sonntag, den 9. Juli auf der Rennbahn zu Culmer Vorstadt sein zweites diesjähriges Radwettfahren. Für dasselbe sind folgende Rennen angesetzt: 1. Ermunterungsfahren über 2000 Meter, offen für Herrenfahrer, die in einem öffentlichen Bahnwettfahren noch keinen ersten Preis erhalten haben; drei Ehrenpreise im Werthe von 30, 20 und 15 Mk.; Einsatz 1 Mk.; 2. Hauptfahren über 3000 Meter, offen für alle Herrenfahrer, drei Ehrenpreise im Werthe von 50, 30 und 20 Mk., Einsatz 2 Mark; 3. Zehn-Kilometerfahren mit eigenen Schrittmachern, offen für Herrenfahrer, drei Ehrenpreise im Werthe von 80, 50 und 30 Mark; 4. Mehrsitzer-Hauptfahren über 3000 Meter, offen für Herrenfahrer, drei Ehrenpreise im Werthe von 50, 30 und 20 Mk.; Einsatz 2 Mark pro Maschine; 5. Militärfahren über 2000 Meter, offen für sämmtliche Militärpersonen der Garnison Thorn, drei Ehrenpreise im Werthe von 20, 10 und 5 Mk., kein Einsatz; 6. Mehrsitzer-Vorgabefahren über 2800 Meter, offen für alle Herrenfahrer, drei Ehrenpreise im Werthe von 40, 30 und 20 Mk., Einsatz 2 Mk. pro Maschine. — Dem Wettfahren soll ein Preis-Korso durch die Stadt bis zur Rennbahn vorangehen. Für denselben sind vier Ehrenpreise ausgesetzt, ein Gaupreis für Bundesvereine des Gaues 25 (Posen), zwei Preise von 30 und 20 Mk. für sämmtliche Bundesvereine und ein Preis von 10 Mark für Nichtbundesvereine.

Vermischtes.

Die neue Militär-Fahrrad-Vorschrift stellt an die Leistungsfähigkeit des Radfahrers große Ansprüche. Sobald der Schüler genügende Fertigkeit erlangt hat, soll er im Streckenfahren täglich 1½ bis 2 Stunden geübt und die Fahrdauer nach und nach auf etwa vier Stunden gesteigert werden. Dann sollen Zeitfahrten, erst auf Straßen, dann auf Landwegen folgen, wobei auch außerhalb der Wege zu üben und während der Dunkelheit auch ohne Laterne zu fahren ist. Neben der Ausbildung im Streckenfahren müssen Uebungen im Gebrauch der Waffe, im Kartenlesen, in der Beurtheilung des Geländes und im Abstatten von Meldungen vorgenommen werden. Der Fahrer muß im Stande sein, während der Fahrt die Karte und geschriebene Befehle zu lesen, sowie sich der Waffe zu bedienen. Ueber die Durchschnitts-Geschwindigkeit des Militär-Radfahrers besagt die neue Vorschrift: „30 bis 40 Km. in zwei Stunden sind eine zufriedenstellende Leistung bei günstigem Wetter und guten Straßen; sie kann auch erheblich gesteigert werden. Sobald Herzklopfen oder Luftmangel eintreten, ist die Grenze der Leistungsfähigkeit erreicht, und es muß langsamer gefahren werden.“ Ueber die Leistungsfähigkeit des Pferdes im Vergleich mit dem Rade heißt es: Da die Fahrräder in sandigem Boden versagen, so kann der Radfahrer den Meldereiter in vielen Fällen nicht ersetzen; bei guten Wegen und auf längeren Strecken aber ist der Radfahrer dem Meldereiter an Schnelligkeit überlegen.“

Der radelnde Affe. Der bekannte „Affenprofessor“ Garner hat von einer Forschungsreise in Afrika einen sehr intelligenten Affen nach England gebracht, der gegenwärtig im Bellevue-Garten zu Manchester beherbergt wird. Konsul, das ist der Name des Vierhänders, ist ein ausgezeichneter Radfahrer. Die ersten Unterrichtsstunden wurden ihm auf einem Dreirad gegeben; als seine Lehrzeit beendigt war, vertraute man ihm ein Zweirad an, dessen er sich jetzt bedient, wie ein Mensch. Der eigenartige Radfahrer fährt natürlich nur innerhalb einer Einfriedigung, aber er könnte sich ebensogut auf die Straße hinauswagen, ohne mit der Polizei in Konflikt zu gerathen, denn das Publikum wäre stets von seinem Nahen unterrichtet, da er fortwährend die Glocke in Bewegung setzt. Das scheint ihm sogar bei der Radlerei den größten Spaß zu machen; ohne die Glocke hat das Zweirad für ihn keinen Werth.

Neueste Nachrichten.

Warschau, 27. Juni. Bei Katun entgleiste ein Güterzug. 2 Beamte sind todt, 5 andere schwer verletzt. Lokomotive und 17 Waggons sind zertrümmert.

Meiringen 27. Juni Die Leichen der am 2. Januar d. Js. am Sustenpaß verunglückten zwei Schneeschuhläufer Dr. Ehlert (Strasburg) und Dr. Mönnichs (München), wurden von Schülern, die sich auf der Reise befinden, beim Steingletscher oberhalb Gadmen aufgefunden.

Paris, 27. Juni. Die Vertagung der Kammer erfolgt wahrscheinlich Sonnabend.

Brest, 27. Juni. Man neigt hier der Ansicht zu, daß ein Schiff, welches heute den Hafen verließ, beauftragt sei, Dreyfus von der „Sfax“ zu holen und heimlich zu landen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 28. Juni, um 7 Uhr Morgens: + 0,88 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad, Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 29. Juni: Wolkig, warm, schwül. Vielfach Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 42 Min., Untergang 8 Uhr 24 Min.

Mond-Aufgang 10 Uhr 46 Min. Abends., Untergang 10 Uhr 11 Min. Vorm.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Dienstag 27. Juni, 6 Uhr Abends, (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Zuckermarkt: Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88%, frei an Bord Hamburg pr. Juni 10,87½, pr. August 10,02½, pr. Oktober 9,87½. Ruhig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	28. 6.	27. 6.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,20	216,30
Warschau 8 Tage	215,80	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,75	169,75
Preußische Konsols 3 %	90,25	90,20
Preußische Konsols 3½ %	99,50	99,75
Preußische Konsols 3½ % abg.	99,30	99,60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90,25	90,25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99,7	99,90
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,50	86,50
Westpr. Pfandbriefe 3½ % „ „	96,60	96,60
Posener Pfandbriefe 3½ %	97,20	97,20
Posener Pfandbriefe 4 %	102,40	102,25
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100,70	100,80
Türk. 1 % Anleihe C	26,25	27,20
Italienische Rente 4 %	94,80	94,70
Rumän. Rente v. 1894 4 %	90,75	91,20
Diskon. Kommandit-Antheile	169,50	196,25
Harpener Bergwerk-Aktien	204,40	203,90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,—	127,11
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in Newyork	81—	80½
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
dto. 70er „	41,50	41,50

Wechsel-Diskont 4½

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichsanleihe 5½

Privat-Diskont 4%.

Für die mir bei der Beerdigung meiner lieben Frau in so reichem Maaße entgegengebrachte Theilnahme, besonders Herrn Pfarrer **Jacobi** für die trostreichen Worte, meinen innigsten Dank.

Berass, Schneidermeister.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Kreis Thorn, Band XXVIII — Blatt 790 — auf den Namen des Tischlers **Wilhelm Fregin** aus Gremboczyn, welcher mit **Bertha** geb. **Frank** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt eingetragene, in Mocker, Bogenstraße Nr. 9, belegene Grundstück (Wohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Stalle mit Waschküche)

am 23. August 1899,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,11 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,17,71 Hektar zur Grundsteuer, mit 105 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 17. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 30. Juni cr.,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich hier, Markt 16 — **wegen Aufgabe des Geschäfts**

eine vollständige Destillationseinrichtung, bestehend aus Stückfässern, Standfässern, Porterfässern, 1/1 Tonnen, 1/2 Tonnen u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung **bestimmt** versteigern.

Inowrazlaw, 27. Juni 1898.

Radüge,
Gerichtsvollzieher in Inowrazlaw.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts **1 neues Damenfahrrad**, (Brennabor), **1 Buffet, 20 Mille Cigarren, 1 Billard, 1 Damenuhr mit Kette, 5 goldene Ringe, 1 größeren Posten diverser Getränke in Flaschen und Gebinden, 5 Ballen Stubenläufer, 22 Sportmützen, 387 Herrenhüte, 43 Kinderkleidchen, 33 Knabenblousen, 100 Herren- u. A. m.** zwangsweise, sowie **1 Schuhmacher-Nähmaschine, eine Singer - Nähmaschine und einen größeren Posten geaichte Biergläser zum Restaurationsbetrieb** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Parduhn.
Gerichtsvollzieher.

Freihändiger

Kahnverkauf

Donnerstag, den 29. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird ein

Oderkahn

mit ca. über 2700 Centner Tragfähigkeit am Finstern Thor gegen Kasse verkauft werden. Caution der Bieter vor her 100 Mark.

Der Verkäufer.

Oeffentliche

Versteigerung.

Donnerstag, den 6. Juli d. Js. werden von **Vormittags 9 Uhr** ab im **Katharinen-** und von **Vormittags 10 Uhr** ab im **St. Georgen-Hospital** Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten öffentlich an Meistbietende versteigert werden.

Thorn, den 26. Juni 1899.

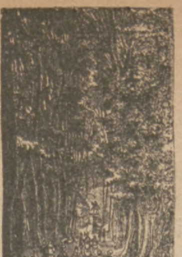
Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Alte Thüren
und
Fenster,
sowie ein
Schaufenster nebst **Ladenthür,**

alles sehr gut erhalten, von unserem Wohnhause, Breitestraße 31, billig zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

Elegant möblirtes Zimmer
vom 1. Juli zu verm. **Breitestr. 11**, II.



Ziegelei-Park.

Donnerstag, den 29. Juni 1899:

Grosses Militär-Concert

der Kapelle des Ulanen-Regiments von Schmidt No. 4 unter Leitung des Königl. Stabstrompeters **Windolf.**

Auserlesenes Programm.

Beginn 5 Uhr. Schluss gegen 10 Uhr.

Bei Eintritt der Dunkelheit:

Feenhafte Illumination des ganzen Parks
durch viele Hunderte von bunten Lämpchen und Lampions.

Eintrittspreise wie an den Sonntagen (auch im Vorverkauf.)

G. Spieker.

Elektricitätswerke Thorn.

Die Besteller von

Extrawagen oder besonderen Anhängewagen

bitten wir, ihre Anträge dieserhalb **stets schriftlich** an unser Bureau in der Schulstraße zu richten, da wir im Interesse eines geregelten Betriebes mündliche Bestellungen od. Abbestellungen durch unsere Wagenführer 2c. nicht anerkennen können.

Die Betriebs-Verwaltung.

B. Doliva,
Thorn-Artushof.
Tuch-Lager.
Maass - Geschäft
für neueste Herrenmoden.
Täglich Eingang von Neuheiten.

Achtung!!
für die Herren Landwirthe.

Zur bevorstehenden **Heu-, Klee- und Getreide-Ernte** offerire ich den Herren Landwirthen sehr gute und dauerhafte, aus bestem Stahl geschmiedete

Sensen

unter Garantie, zum Preise von 7,00 Mark pro Stück unter Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Joh. P. Olszewski,
Graudenz, Petersilienstraße Nr. 1.

Feinste Haushseife ist:
aromatische

Sparkern-Seife Engel

in Preßstücken und Riegeln zu 20 Pf. bis 1 Mk. Erhältlich in allen besseren Geschäften.

Seifenfabrik

S. Engel, Posen.

Jede Uhr

reparirt und reinigen kostet bei mir unter **Garantie des Gutgehens nur 1,50 Mark**, außer Bruch, kleine Reparaturen billiger. Lager neuer und gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren, Wecker 2c.

R. Schmuck,
Uhren, Gold- und Silberwaaren,
33. Coppernikusstr. 33.
(vis-à-vis M. H. Meyer.)

Offerire billigst:

Diamantmehl,
ff. Kuchenmehl,
Roggenmehl,
Roggen- und Weizenbrodschrot,
gute Kocherbsen,
Grützen, Graupe, Hirse,
Futterschrot,
Roggen, Gerste, Hafer, Wicken,
Roggen- und Weizenkleie,
Leinkuchen und Rübkuchen,
sowie
feinstes Leinkuchenmehl.

Gottfried Görke,
Windstraße 1.

Weltbekannt

ist das **Verschwinden** aller Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, rothe Flecke** 2c. durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's
Carboltheerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.**, **Radebeul - Dresden**. à Stück 50 Pf. bei: **Anders & Co.,**
Adolf Leetz u. **J. M. Wendisch Nachf.**

4000 Mark

5% zu sicheren Stelle zu vergeben durch
S. Szapanski, Gerstenstr. 10.

Fahnen
aller Art.
J. A. Hietel Leipzig.

Heinrich Gerdom, Thorn,
Katharinenstr. 8
Photograph
des deutschen Offizier - Vereins
und des Waarenhauses
für deutsche Beamte.
Mehrfach prämiirt.
Alleinige Erzeugung von
Reliefphotographien
(Patent Stumann) für Thorn.

Pr. Saatbuchweizen,
Senf,
Gelbe Lupinen,
Widen-Gemenge,
Hafer, Gerste, Erbsen
offerirt

H. Safian.

1 gangbare Fleischerei

mit Laden und Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen.

L. Kasprowitz, Kl. Mocker,
Schützstraße 3.

Eine Bäckerei

ist von sofort oder 1 Oktober zu verpachten.

G. Hein, Thorn
Culmer Chaussee.

4000 Mk.

werden gegen hypothekarische Sicherheit gesucht. Gefl. Offerten unter **W. E.** in der Exped. dieser Zeitung.

Gutes

Mittag- u. Abendessen

für 2 Verkäuferinnen außer dem Hause gesucht. Näheres in der Exped. dieser Ztg.

Rockschneider,

fleißige und tüchtige Arbeiter sucht und stellt jederzeit ein **B. Doliva.**

Ein Sohn

anständiger Eltern, der Lust hat, **Koch** zu lernen, kann sich melden

Ulanen-Kasino.

Ein ordentl. ält. Mädchen z. Stelle f. Nachmittag als **Kinderwärterin.** Zu erfragen **Klosterstraße 20.**

65 jähriger Erfolg!

Mailänder Haarbalsam

von **Carl Kreller**, Chemiker, **Nürnberg.** Unübertrefflich in seiner erfolgreichen Wirkung gegen **Haarausfall**, sowie langjährig erprobt als bestes Mittel zur **Wachsthumbeförderung** und **Erhaltung eines schönen dichten u. geschmeidigen Kopf- und Barthaares.** Mit Anweisung und Zeugnißabschriften à 90 Pfg., Mark 1,50. **Kreller's Schuppenwasser** Mark 1,20 (**Unschädlich**) bei **Anders & Co.**

Bestes

Berlin. Braten-Schmalz
Mk. **38** p. Ctr.

Geräuch. fetten Speck
Mk. **46** p. Ctr.

empfiehlt in bekannter Güte.

F. W. Klingebeil,
Frankfurt a. O.

Baderstr. 23

neben **Georg Voss,**
bestehend aus:

Laden und 3 Etagen

ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen.

Sehr geeignet für:

Bureau-Räume, Bierverlags-Geschäft 2c. 2c.

Veränderungen werden je nach Wunsch des Miethers ausgeführt. Nähere Auskunft ertheilt

Philipp Elkan Nachf.

4 resp. 3 zimmerige

Vorder - Wohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Möbl. Zimmer
zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Breitestr. 18.

Die zweite Etage ist vom 1. October ab zu vermiethen

A. Glückmann Kaliski.

1 freundliche Wohnung
Culmerstr. 13. 2. Etg., ist zu vermiethen.

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung**, dito **Stallung** im Hof. 783 **Louis Kalischer**

Die bisher von Freiherrn v. Recum innegehabte

Wohnung

Brombergerstr. 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom **1. Oktober zu vermiethen.**

C. B. Dietrich & Sohn.

2 große helle Zimmer

geeignet zu Bureauräumen oder zur Sommerwohnung sofort zu vermiethen.

R. Engelhardt's Gärtnerei

Herrschaftliche Wohnung

Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. October ab zu vermiethen.

Thorn **C. B. Dietrich & Sohn.**

Herrsch. Wohnung

Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.

Sultan.

Die von Herrn Geheimrath Dr. Lindau seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte

II. Etage

ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieth.

S. Simonsohn.

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, 1. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122

Schul- u. Mellienstr.-Ecke 19

Möbl. Zim. z. verm Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Herrschaftliche Wohnung.

Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Ein kl. möblirtes Zimmer

ist von sof. zu verm. Strobandstr. 16, part. l.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.

Technisches Bureau
v. Zeuner

Klosterstraße 20. Zweite Etage, rechts, ist **eine Wohnung** von 4 Zimmer zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Schnitzker.**

In meinem Hause **Bromberger- u. Jacobsstraßen-Ecke** eine gut **eingerichtete**

Wohnung,

4 Zimmer mit Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **Robert Tilk.**

Herrschaftliche Wohnung

7 Zimmer, Kab. u. Zubeh., gr. Gartenbalkon, auch Gartenbenutzung, zu vermiethen.

Bachestraße 9, parterre.

2 gut möbl. Zimmer

jedes mit separatem Eingang, sofort zu vermiethen. **Brombergerstraße 72**, II.

Verreise

vom **1. Juli bis 1. August cr.**

Dr. Leo Szuman,
Spezialarzt
für chirurgische Krankheiten.

Thorner Liedertafel.

Donnerstag, Abends 8½ Uhr:
Generalprobe im Schützenhaus.

Krieger- Verein.

Sonntag, den 2. Juli 1899:

Kinder-Volksfest

in der Ziegelei.

Abmarsch des Festzuges um 2½ Uhr von der Culmer Esplanade aus nach dem Festplatze.

Daselbst von **4 Uhr** ab:

Militär-Konzert

ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Tombola,
Kinder-Belustigungen.

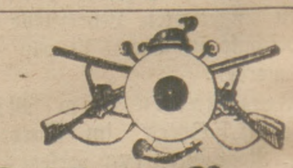
Zum Schluß:

Tanz-Vergnügen.

Eintritt für Mitglieder 10 Pf., für Nichtmitglieder 20 Pf.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.



Schützen-Verein
Mocker.

Sonntag, den 2. Juli 1899:

Königsschießen
und
großes Schützenfest
verbunden mit einem
Preisschießen.

Um 2 Uhr
großer Festmarsch
nach dem Schützengarten.

Von 3 Uhr ab:

Großes Gartenconcert,

ausgeführt von der Kapelle des 15 Artillerie-Regiments.

Abends
großes Feuerwerk
und
prachtvolle Beleuchtung des Gartens.

Entree für Nichtmitglieder à Person 20 Pfennig, Kinder die Hälfte.

Der Vorstand.

Bei günstiger Witterung fährt der Dampfer **„Graf Moltke"** mit Musik nach Czernewitz. Abfahrt 2½ Uhr. Hin- und Rückfahrt pro Person 50 Pf. Kinder die Hälfte.

Halte mein

Thalgarten-Restaurant

für Gäste und kleinere Vereine als gemüthlichen Aufenthalt bestens empfohlen. **Die Kegelbahn** ist noch für einige Tage in der Woche frei.

Hochachtungsvoll
F. Klatt.

Versäumen Sie nicht Neubezug.Einsendung unt. Zeitschr. Preise „D.R.P." gratis & franko. Perl. Pater. Buch Bett M. 1.50 mit 20 Pf. Porto ... R. Oschmann, Konstanz. **C 104**

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 10/12** ist die von Herrn Oberst **Protzen** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli d. Js. ab zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör v. 1. October zu vermiethen. **Bachestraße 19.**

Georg Voss.



Ein Papagei

ist entflogen. Abzugeben **Hohestraße 7.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.